

## Besinnungswege...

„Siehe in die Hände habe ich dich gezeichnet...“

So steht es bei dem Propheten Jesaja. Und es klingt als wäre dann alles klar und deutlich ablesbar. Ohne Zweifel, wohin uns unserer Wege führen werden.

Aber so leicht ist es nicht.

Wohl sind unsere Hände einzigartig und gibt es keinen Menschen, in dessen Hand dieselben Linien stehen – aber das macht sie nicht lesbarer. Nicht für mich.

So bleibt nur der Versuch, selbst die richtigen Wege zu finden, hinzuhören.

Und auszuhalten, dass manche Menschen ein so ungeheuer schweres Leben haben und andere leicht und sorglos vorübergehen.

Vor wenigen Tagen bin ich in Südtirol gewesen und im Ahrntal noch einmal den Besinnungsweg zur Franziskuskapelle hinaufgestiegen – so wie vor fast zwanzig Jahren mit den Konfirmanden meiner ersten Gemeinde. Ganz oben am Weg, der dem Sonnengesang des Franz von Assisi gewidmet ist, ein Weg, der vorbei an Wasserfällen führt und die Schöpfung lobt, der zerborstene Felsen markiert und Frieden erbittet, kurz vor der uralten Kirche. kommt ein Holztor. Ganz oben, am Ende des Weges kommt die Auferstehungsstation.

Über dem Durchgang steht ein Bibelwort aus der Offenbarung:

„Ich habe vor Dir eine Tür geöffnet, die niemand mehr verschließen kann.“

Dieses Mal habe ich gezögert, hindurchzugehen.

Ich kenne inzwischen zu viele, die diesen Weg mit den Jugendlichen gegangen und – für meine Begriffe – zu früh gestorben sind. In ihren Händen wird es gestanden haben. In meinen kann ich nicht lesen. Jetzt geht mir das an die Substanz. Keine konnte ahnen, geschweige denn in der Hand lesen, dass die die Tür schon offensteht.

Tut sie es jetzt?

Weggehen und Wiederkommen. Heimkommen. Ankommen.

In diesem September begleitet mich die Frage von Menschen, die Angehörige verloren haben und schmerzhaft zweifeln, ob es denn gewiss ist, dass da am Ende ein Ort wartet, an dem alles gut ist.

Ich weiß es nicht.

Aber ich glaube es.

Bei Jesaja steht übrigens noch: „Bis in euer Alter bin ich derselbe...“

Der unsere Wege kennt und die Tür öffnet, er hat uns am Anfang beim Namen gerufen. Sein Segen war mit uns. So bleibt er. Bis wir ankommen bei ihm.